

St. Moritzer Schulklasse bei Bundespräsident Samuel Schmid

## Erlebnis Bundeshaus und Bundesstadt

Weil sie besonders fleissig für SWISSAID Abzeichen verkauft haben, waren die St. Moritzer Sechstklässler am Mittwoch bei Bundespräsident Samuel Schmid im Bundeshaus in Bern eingeladen. Und erlebten einen 16-Stunden-Tag voller neuer Eindrücke.

skr. Jedes Jahr verkaufen 1600 Schulklassen in unserem Land 320 000 Abzeichen für SWISSAID. Eine grosse Unterstützung für die Entwicklungshilfeorganisation und eine Chance für die Lehrkräfte, die Themen Armut und Dritte Welt aufzugreifen. Zum Dank für den grossen Einsatz werden im Herbst jeweils vier Schulklassen ins Bundeshaus eingeladen und vom Bundespräsidenten höchst persönlich empfangen.

Am letzten Mittwoch durften die Klassen 6a und 6b der St. Moritzer Gemeindeschule (Schulhaus Dorf) mit ihren Lehrkräften Rainer Frei und Silvana Vassella nach Bern reisen. Die anderen Klassen kamen aus Herisau (2. Real) und Kilchberg (6. Klasse) sowie Onex (4. Klasse).

### 16-Stunden-Tag

16 Stunden waren die St. Moritzer Schüler unterwegs. Gestartet wurde mit der RhB um 7 Uhr früh, die Rückkehr fand um 23 Uhr statt. Müde und glücklich fiel diese aus, denn in der Bundesstadt hatte man viel Neues erfahren. Einige waren sogar erstmals überhaupt in Bern. Besonders verwundert waren die Schülerinnen und Schüler darüber, wie schnell mit der Bahn die Schweizer Hauptstadt erreicht wurde. Bereits um 11.30 Uhr war man nach einer «strukturierten» Reise dort eingetroffen. Zwischen Landquart und Zürich hatten die



Bundespräsident Samuel Schmid beantwortet im Nationalratssaal Fragen der St. Moritzer Sechstklässlerinnen und Sechstklässler.  
Foto: Keystone

Lehrkräfte eine «Ruhestunde» eingeplant, ab Zürich 20 Minuten einen Lernblock mit Romanisch und Geographie. Bei der Rückkehr am Abend verkürzte dann das von SWISSAID mitgegebene «Dinerpaket» die Reise durch die Nacht. «Einige sind erstmals überhaupt mit SBB-Doppelstockwagen gefahren», erklärte Rainer Frei gegenüber der «Engadiner Post».

In Bern warteten ab halb zwölf Uhr viele neue Eindrücke auf die St. Moritzer Kinder. Zuerst deponierte man die Geschenke für den Bundespräsidenten und SWISSAID im Bundeshaus (je ein Engadiner Korb mit kulinarischen Spezialitäten aus der Region). Auf den infolge Renovation

«eingepackten» Münsterturm konnte man zwar nicht steigen, dafür die beeindruckende Berner Altstadt erkunden und den Bärengraben besuchen. Hier wurde den Schülerinnen und Schülern auch bewusst, dass der Bär eben ein Raubtier ist...

### Die St. Moritzer wussten Bescheid

Im Rosengarten durften die St. Moritzer einen umfassenden Blick auf die Aareschlaufe und die Bundeshauptstadt, vor allem aber das im August so überschwemmte Mattequartier werfen. Zwischendurch wurde der selbst mitgebrachte Lunch verzehrt. Eindrücklich auch die «neue

Berner Altstadt mit dem im Sommer 2005 wieder sichtbar gemachten Stadtbach. Eine Attraktion waren selbstverständlich der Zeitglocken- und der Käfigturm, oder die berühmten «Gerechtigkeits»- und «Chindli-fräser»-Brunnen.

Auf dem Bundesplatz wurde die St. Moritzer Klasse von SWISSAID-Geschäftsleiterin Caroline Morel empfangen und ins Bundeshaus geführt. Nach den Sicherheitskontrollen und der Abgabe der Ausweise erfolgte die Führung durch das Parlamentsgebäude. Da zahlte sich die vorgängige, im Unterricht getätigte gute Vorbereitung der Engadiner aus. «Die Schüler waren alle sehr wissbegierig», lobte Frei. Entsprechend

wussten sie beim Rundgang durchs Bundeshaus Bescheid über Geschichte und Figuren. So auch über die vier Landsknechte (vier Landessprachen) oder die drei vom Rütli schwur. Jede dieser Figuren wiegt acht Tonnen.

### Romanisches Lied im Nationalratssaal

Imposant waren die Wandelhalle, aber natürlich auch der Nationalratssaal, wo Bundespräsident Samuel Schmid wartete. Er beantwortete sechs vorbereitete Fragen und freute sich vor allem über das von den St. Moritzern vorgetragene romanische Lied. In diesem Saal werde sonst nur debattiert, aber so schön gesungen worden sei noch nie, meinte Schmid zur Darbietung der Engadiner Schüler. Der Magistrat ging auf die gestellten Fragen ein und gab teilweise ausführlich Antwort. So interessierte es die St. Moritzer Schüler u.a. ob Bundesrat werden ein Kindertraum von Samuel Schmid gewesen sei. Oder wieviele Mitarbeiter der Bundespräsident habe, was er gestern oder vorgestern gemacht habe und wie er zu mehr Sportlektionen in der Schule stehe...

Besonders aufregend war für viele, wenn sie auf Stühlen bekannter Nationalräte Platz nehmen konnten. Viel zu wenig Zeit stand für die «Audienz» bei Samuel Schmid und dem Aufenthalt im Nationalratssaal zur Verfügung. Dafür durften die St. Moritzer und die anderen Klassen in der beeindruckenden Galerie des Alpes einen geradezu fürstlichen Apéro zu sich nehmen. Dabei mischte sich der Bundespräsident mitten unter die Kinder und diskutierte mit ihnen angeregt.

Bald war es Zeit um im grossen Feierabend-Gewühl im Berner Bahnhof den Zug zurück Richtung Zürich zu besteigen.

Kabarettistische «Kick-Off»-Feier und Knigge-Seminar

## Die Stiftung SEM ist zu neuem Leben erwacht

Diese Woche ist die Stiftung SEM, die Engadinerinnen und Engadiner Weiterbildung und Netzwerkpflge anbietet, wiedererwacht. Mit einer kabarettistisch umrahmten und gut besuchten Feier im Laudinella sowie einem Weiterbildungsseminar in Pontresina.

skr. Wie behält man unter starker Belastung die Ruhe? Was macht man wenn man Namen vergisst? Was ist zu tun, wenn man das zähe Fleisch auch nach langem Kauen einfach nicht herunterschlucken kann? Was sagt man korrekterweise, wenn der Geschäftspartner oder Gast niesen muss? Wann ist eine Krawatte umzubinden und wann nicht? Wie verhält man sich bei Tisch?

Mit dem «Business-Knigge», befasste sich diese Woche ein Weiterbildungsseminar der wieder auferstandenen Stiftung SEM (Seminare, Menschen, Begegnungen, Netzwerke). Corinne Hobi, Inhaberin der Zürcher Firma «dia-logue» für Coaching, Eignungsberatung und Training, gab am Mittwoch und Donnerstag im Hotel Saratz in Pontresina weiterbildungswilligen Engadinerinnen und Engadinerinnen Tipps für stilicheres Auftreten in jeder Situation.

Dass am Donnerstagmorgen beim Augenschein der «Engadiner Post» die Frauen mit acht Teilnehmerinnen gegenüber zwei Männern in der Überzahl waren, sei allerdings Zufall,

erklärte Corinne Hobi. Am Vortage seien es mehr Männer gewesen, die vieles über das richtige Verhalten in Alltag und Beruf wissen wollten. Die Seminar-Teilnehmer kamen diese Woche aus unterschiedlichen Branchen, mit der Dominanz des Gastgewerbes. Aber auch Bankenpersonal oder Kadermitarbeiter von Baugeschäften setzten sich mit Grundlagen der Höflichkeit, der wirksamen Kommunikation, der Rede- und Schreibkunst, dem Dresscode oder den Tischregeln auseinander.

Den Auftakt zur Wiederbelebungswoche der Stiftung SEM hatte am Dienstagabend die Kick-Off-Feier im St. Moritzer Hotel «Laudinella» gemacht. 80 Gewerbetreibende, Hoteliers und Dienstleister aus dem Oberengadin waren beim Risotto oder dem gekonnten kabarettistischen Auftritt von Rolf Schmid («Rolf dreht durch») dabei. Stiftungspräsident Ralph Kübler war entsprechend zufrieden mit dem Neustart der SEM.

Im Jahre 1994 war die Stiftung von Daniel Badilatti (Zuoz), Walter U. Gammeter (St. Moritz), Aldo Pitsch (Zuoz) und Norbert Brugmann (Bever) gegründet worden. Mit dem hauptsächlichen Ziel, Weiterbildung für Gewerbetreibende und Dienstleister im Engadin anzubieten, aber auch um das Netzwerk zu pflegen. Seit dem Jahre 2001 ruhte allerdings die Tätigkeit, man war auf der Suche nach einer neuen Trägerschaft. Vor einem Jahr kam wieder Leben in die SEM und diese Woche erfolgte der Start zu einer neuen Epoche. Seminare, Men-

schen, Begegnungen, Netzwerke, sollen wieder im Zentrum stehen. Der heutige Stiftungsrat der SEM setzt sich aus dem Präsidenten Ralph Kübler (Zuoz), der Aktuarin und Seminarorganisatorin Ina Rijswijk (Celerina), Christoph Raschle (Samedan, zuständig in der SEM für Kommunikation/Medien) und Finanzchef Martin Schild (Celerina) zusammen.

Die Nonprofit-Organisation will jährlich zwei bis drei Seminare anbieten. Themen könnten beispielsweise das Rhetoriktraining, das Stress-, Zeit- und Krisenmanagement, die Reklamationsbehandlung am Telefon, der Umgang mit Kreditgebern, die Kommunikation, der Umgang mit den Medien und einiges mehr sein. Am Vorabend solcher Weiterbil-

dungs-Veranstaltungen sind jeweils Rahmenanlässe eingeplant. «Wir wollen auch das Netzwerk pflegen», sagt Ralph Kübler dazu. Man verhalte sich getreu dem SEM-Motto «Seminare, Menschen, Begegnungen, Netzwerke». Man wolle sich weiter Gedanken über die Weiterentwicklung der Region, die Ethik und die Sozialkompetenz machen.



Das erste Weiterbildungsseminar der wiedererwachten Stiftung SEM fand diese Woche im Hotel Saratz in Pontresina zum Thema «Business-Knigge» statt. «Coach» Corinne Hobi (stehend) vermittelt Engadinerinnen und Engadinerinnen das stilichere Auftreten in jeder Situation.  
Foto: St. Kiener